

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 59 (1954-1955)
Heft: 4

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VOM BÜCHERTISCH

(Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare
weder eine Besprechungs- noch Rücksendungsverpflichtung)

Lexikon der Frau, Band 2. (Eine eingehendere Besprechung dieses für die Frauen wertvollen Werkes erfolgt dann noch zu einem späteren Zeitpunkt.) Nun ist vom sensationalen Lexikon der Frau der zweite Band, fast fünf Pfund schwer, erschienen, worin unvergleichlich vielschichtig reiches Wissen durch einen noch erweiterten in- und ausländischen Mitarbeiterstab meist überlegen gemeistert wurde. Wiederum entzückt eine Reihe vielsagender, glänzend reproduzierter Kunstabfotos neben faszinierenden Bildern vieler hundert Frauen aller Länder und Epochen — ein spannungsgeladenes physiognomisches «Material» von magischer Anziehungskraft.

Dies Lexikon von wissenschaftlichem Wert und Rang ist ein ebenso glänzendes Orientierungswerk für die Frau wie über die Frau. Diese einzigartige Leistung schweizerischer Verleger ergänzt sinnvoll alle andern Lexika. Mir scheint es Pflicht der Frauen, dieses Standardwerk nach Kräften zu unterstützen, schon um des kühnen Mutes willen, dem Wesen und Wirken der Frau aller Zeiten und Völker Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

Dora Zollinger-Rudolf

Wir plaudern aus der Schule, herausgegeben von Wilhelm Kayser im Verlag Deutsche Volksbücher, Stuttgart.

Georg Thürer klagte kürzlich, daß es so wenig schriftdeutsche Kurzgeschichten zum Vorlesen im Freundeskreise gäbe.

Hier liegt ein sehr hübsches Buch vor, in dem Wilhelm Kayser eine Anzahl Schriftsteller «aus der Schule plaudern läßt», und manche dieser kurzen, im buchstäblichen Sinne zu nehmenden Erzählungen, die zum Teil Originale, zum Teil Abschnitte aus größeren Werken sind, dürften dem Wunsche Thürers entgegenkommen.

Allerdings erzählen uns die etwa 30 Autoren, Th. Mann, Hans Carossa, Ludwig Thoma, Th. Heuß, Gertrud Bäumer sind darunter, meist aus einer Zeit, da man «im Kind den Schüler sah und nicht im Schüler das Kind!». Vielleicht wird uns etwas wenig von verständnisvollen, aufgeschlossenen Erziehern erzählt, aber es ist wohl richtig, was W. Kayser in seinem Nachwort bemerkt: «Sie teilen das Los der anständigen Frau, man spricht nie von ihnen.» So möchte diese Auswahl von Schulgeschichten uns trotz ihrer Vielfältigkeit ein Bild der Jugend und der Lehrerschaft einer bestimmten Epoche geben, da man den Humanismus lehrte, während man heute versucht, ihn zu leben.

E. E.

Roland Bürki: **Durch die Kraft des Herzens**.

Daß ich es gestehe: Nicht mit großer Begeisterung greift man nach dem fast 600 Seiten starken «Roman eines Erziehers», den Roland Bürki im Verlag Hans Feuz, Bern, erscheinen ließ.

Und auch der Anfang mit dem «Gekreisch und Gegacker» am Dorfbrunnen, wo sich die Wäscherinnen über eine Lehrerwahl auslassen, lockt nicht gerade zur Lektüre des dickeleibigen Buches. Aber doch findet sich in diesem Ausschnitt aus dem Leben des 19jährigen Lehrers manches, das wir recht gerne bejahren und anerkennen, sucht er doch mit unendlicher Geduld und Liebe seine Schüler zu leiten, ihnen die Wunder der Natur zu erschließen, ihnen die Schönheit der Heimat zu zeigen und sie zu aufgeschlossenen Menschen zu erziehen, die aus eigenem Antrieb freudig lernen und arbeiten.

Ernsthaft forscht Traugott Hofer nach der Quelle seiner eigenen Kraft und findet sie in der allgemeinen Lebens- und Liebesquelle. Unbeirrt geht er sowohl in der Schule wie in seinem eigenen Leben den Weg, den er als recht empfindet. Er erreicht Erfolge, auf die seine Kollegen hämisch und neidisch, aber ohne jedes Verständnis blicken, und auch durch die Eltern seiner Schüler und die übrigen Dorfbewohner erfährt er zunächst viel Verkenntnung und Böswilligkeit. Verleumdung und Dorfklatsch erschweren ihm das Leben, aber immer wieder besiegt «die Kraft seines Herzens», die christliche Liebe, alle seine Widersacher.

Leider erzählt uns der Verfasser auch einen Wust nichtssagender Geschehnisse, und manches im Buche mutet uns unwahrscheinlich oder gar falsch an! Wohl gibt es in vielen Dörfern irgendwelche Sektenbildung, aber wo fände man solch eine frömmelnde, heuchlerische, ekelhafte Gemeinschaft?

Merkwürdig sind auch die Frauen gezeichnet und sonderbar — trotzdem sonst jede Kleinigkeit breitgeschlagen wird —, im ganzen Buche wird die Mutter des jungen Mannes nie erwähnt. Er spricht immer nur von «den Eltern». Fast alle Frauen sind farblos und unnatürlich geschildert, und unangenehm berühren auch viele der ausführlichen Gespräche, durch die der junge Mensch, der offenbar ein wenig von Psychoanalyse gehört hat, seinen

Schülern und deren Eltern helfen will. So einfach liegen die Probleme meistens nicht, und Kinder, die so offen ihrem Lehrer von ihren geheimsten Nöten und schlimmsten Familienverhältnissen erzählen — gibt es nicht! — So möchte man dem Autor einen Ratschlag zurufen, den Lotte Müller jeweils ihren Schülern gibt: «Beschneide deinen Aufsatz auf die Hälfte, ohne das Wesentliche wegzulassen.» Dann würde das Buch gut und lesenswert. E. E.

Bilderbücher

E. Kreidolf: **Ein Wintermärchen.** Rotapfel-Verlag, Zürich 1954.

Mit der gleichen Freude wie letztes Jahr das Alpenblumenmärchen begrüßen wir heute die Neuherausgabe des nicht weniger lieblichen Wintermärchens des bald 92jährigen Meisters. Seit mehr als einem Jahrzehnt war dieses Lieblingsbuch so vieler kleiner und großer Kinder vergriffen. Nun wird sich eine neue Schar an den feinen, anhand der Original-aquarelle hergestellten Bildern aus dem Zwergen- und Schneewittchenreich erfreuen. H. St.

Jürg Klages: **Taps — der kleine Bär.** Rotapfel-Verlag, Zürich.

Taps, ein vier Monate alter, hellgrauer Bär, unternimmt seine ersten Streifzüge durch blumige Wiesen, durch Wälder und Gewässer des Bündnerlandes. Seine Begegnungen mit Ameisen, Schnecken und Bienen, mit Fröschen und Fischen, mit Heupferdchen und Schmetterlingen sind in meisterhaften Photographien und in fröhlichen, kindertümlichen Texten dargestellt. Wieder ein Bilderbuch, das man herhaft empfehlen darf. H. St.

Jugendbücher

Olga Meyer: **Tapfer und treu.** Vor etwa 12 Jahren erschien von Olga Meyer eine vor treffliche Bubengeschichte, die, weil sie schon lange vergriffen war, leider etwas in Vergessenheit geraten ist. Erfreulicherweise legt sie uns der Verlag Sauerländer dieses Jahr wieder auf den Weihnachtstisch — und siehe, sie hat nichts von ihrer Frische, humorvollen Lebendigkeit und ihrem schönen Ernst eingebüßt!

Die Zürcher Jugend wird sich freuen, allerlei Interessantes aus der Zeit zu hören, da am Geißberg in Obersträß noch manches Bauerngut zu finden war. Da gab es Vergnügen, aber auch Arbeit in Feld und Wald, und als die böse Pestkrankheit unsere Stadt heimsuchte, auch Gelegenheit für die Geißbergbuben zu froher Hilfsbereitschaft. «Tapfer und treu» hielten die Buben zusammen, getreu ihrem Wahlspruch, den ihnen Hans Mötteli auf ihr Banner gemalt hatte. Ihm galten ja diese Worte ganz besonders, sein Gotteli hatte sie ihm auf seinen Lebensweg mitgegeben, denn der vaterlose Bub hatte es nicht leicht, aber tapfer und treu half er seiner prächtigen Mutter und erkämpfte sich sein Ziel.

Damit geht Olga Meyer über das Lokalgeschichtliche hinaus, denn so fröhliche, tapfere «Geißbergbuben», wie sie uns vom Umschlagblatt dieses warmherzigen Buches entgegengelachen, finden sich überall! E. E.

Gertrud Heizmann: **Enrico.** Verlag A. Francke AG, Bern.

Mit Freude nimmt man dieses gediegen ausgestattete Jugendbuch zur Hand, und diese Freude begleitet die Lesenden bis zur letzten Seite. Es gibt eben Jugendbücher, die nicht nur die junge Leserschaft zu begeistern vermögen. Dazu zählt zum Beispiel das letztes Jahr herausgekommene Buch *Urs von Olga Meyer*, und dieses Jahr hat uns *Enrico* besonders angesprochen. — Der kleine Bub Enrico wandert mit seinem Vater, begleitet vom treuen Hund Berto, in die Schweiz aus. Wie erhofft, erhält der sympathische Italiener Arbeit bei einer Wildbachverbauung im Kandertal, und Enrico wird bei Bauern untergebracht. Dort verbleibt er lange Jahre, da sein Vater Mario durch einen Unglücksfall ums Leben kommt. — Man spürt, daß der Erzählung wahre Begebenheiten zugrunde liegen. Kinder und Erwachsene sind so gut beschrieben, daß man sie zu kennen vermeint. Wie gut ist zum Beispiel der gehemmte Stadtbub Albert, der im Schatten seines Vaters steht und die Mittelschule besuchen muß, getroffen. — Wir wünschen, daß dieses Buch, das packend ein Knabenschicksal aus unsern Tagen schildert, viele jugendliche Leser findet. M. E.

Im Evangelischen Verlag AG, Zollikon-Zürich, wurde die bekannte und beliebte **Sternreihe** gleich um vier weitere Bändchen erweitert. Diese sorgfältig ausgestatteten Jugendbücher zum bescheidenen Preis von Fr. 2.50 sind als kleines Weihnachtsgeschenk oder als Beilage in ein Weihnachtspaket gut geeignet.

Olga Meyer: **Sonnenblumen** (Band Nr. 9, erweiterte Neuauflage). Diese acht Geschichten eignen sich für acht- bis elfjährige Buben und Mädchen. Die kleinen Leser werden daran Freude haben, vor allem weil sie spüren, daß diese Erzählungen aus dem Leben kommen. Olga Meyer versteht es immer wieder, mit warmem Herzen aufzuzeigen, daß die Liebe zu alten Leuten, Kindern und Tieren noch zu finden ist. Die kleinen Leser werden dies zwar selbstverständlich finden, für uns ist es aber beglückend.

Greti Egg: Es geht um Martin (Band Nr. 53, für 10- bis 14jährige Buben und Mädchen). — Der kleine, verwahrloste Martin findet zusammen mit der herrenlosen Hündin Bella eine neue Heimat. Beide fügen sich willig in die Familiengemeinschaft, die ihnen Schutz und Geborgenheit bietet, ein. Man spürt aus dieser Erzählung die Liebe der Verfasserin zu Kindern und Tieren.

Ernst Balzli: Die lange Nacht (Band Nr. 54). Dieser kleine Band ist vor allem für 10- bis 14jährige Mädchen geeignet. Es ist ein guter Gedanke, des Themas «Schundliteratur» in dieser Weise zu behandeln. Die Erzählung zeigt, wie verheerend schlechte Literatur wirkt und wie üble Folgen das gleichsam süchtige Lesen hat. Die Schundromane, welche in die Hände zweier Mädchen geraten, verwirren die zwei jungen Leserinnen so sehr, daß Schule und andere Pflichten vernachlässigt werden und es ein äußeres Geschehen braucht, um den richtigen Weg wieder zu finden.

Paul Eggenberg: Die Lawine vom Steinenberg (Band Nr. 55). Die Geschichte für 9- bis 13jährige Buben spielt sich in einem Knabenskilager ab. Dem Verfasser ist es gelungen, auf nette Art aufzuzeigen, wie verschieden sich die Einzelnen in die Gemeinschaft einfügen und wieviel es oft braucht, bis die egoistisch Eingestellten den Wert der guten Kameradschaft und der richtigen Hilfsbereitschaft erkennen. **M. E.**

Neue Bändchen aus dem Schaffstein-Verlag, Köln. Aus der reichen Fülle der Neuauflagen und Neuerscheinungen, die der Schaffstein-Verlag in letzter Zeit herausgab, liegt ein Dutzend der hübschen Heftchen hier. Zum Teil sind es Nachdrucke der beliebten Blauen Bändchen, die wir früher so gerne als Serien in unsere Schulbibliotheken aufnahmen. So die prächtige Pferdegeschichte von Tolten: **Njandu**, die auf einer argentinischen Großzuchtfarm spielt, oder die drei Bändchen für Sechs- und Siebenjährige: **Klein Annemarie**, und **Klaus Klimperkleins seltsame Abenteuer**, von Parl Piepho, oder **Klein Hilde**, von Ilse Manz. Die letztern werden wohl als erste Leseheftchen geschätzt, was ihre hohen Auflageziffern bezeugen. Für unsere kleinen Schweizer Kinder gibt es allerdings im SJW wertvollere Lektüre.

Viel lieber greifen wir zu den Schaffstein-Heftchen für ältere Schüler. Da gibt es manches, das auch in unseren Schulen gebraucht werden kann, wie z. B. Alfred Bergien: **Von Kindern und Tieren**, oder die gute Sammlung aus den **Deutschen Sagen** der Brüder Grimm. Mit Spannung werden unsere Buben Keartons **Im Lande des Löwen** lesen, weiß er doch überaus interessant über seine Tierbeobachtungen zu berichten.

Mit Mirko Jelusich: **Margreth und der Fremde**, und Johanna Zaeske-Fell: **Agnes Seebode**, die Hexe mit dem Katzenkopf, werden hauptsächlich den Mädchen, von 14 Jahren an, sehr ernste Erzählungen geboten.

Aus der reichen Fülle der Werke von Wilhelm von Scholz finden wir in **Zwei Besucher und andere Erzählungen** gut ausgesuchte Beispiele, und zum Schluß sei noch eine Übersetzung aus dem Amerikanischen erwähnt. Meindert de Jong: **Ein Feuer im Walde**, deren naiver Humor auch unsere Neunjährigen ansprechen wird.

Die Bändchen kosten broschiert 60 bis 85 Rappen, in Halbleinen Fr. 1.70. **E. E.**

Karl Weber/Kurt Hafner: Zwei Schüler auf der Pirsch. Rotapfel-Verlag, Zürich 1954.

Zwei Rheinfelder Schüler begannen mit 12 und 14 Jahren, mit Feldstecher und Kamera bewaffnet, vierbeinige und gefiederte Freunde im Bilde festzuhalten und ihre Beobachtungen niederzuschreiben. Was die beiden guten Kameraden während zweier Jahre erlauscht und erspäht haben, geben sie in diesem flott ausgestatteten Buch an ihre Kameraden weiter, diese zu ähnlich sinnvoller Verwendung ihrer Freizeit aufmunternd. **H. St.**

Lisi Gast: 2 × 2 = II. Raschers billige Jugendbücher.

Der Verlag Rascher übernimmt aus dem Thienemann-Verlag, Stuttgart, deutsche Jugendbücher, die für unsere Jugendlichen keinen großen Gewinn bedeuten.

Die vorliegende Erzählung ist nicht gerade schlecht, und wir wollen uns auch über die Kameradschaft der vier jungen Menschen freuen, die während ihres ersten Studiensemesters gemeinsam in der Stadt haushalten, wobei die ursprünglich je zueinander neigenden zwei allerlei Enttäuschungen erleben, um sich dann später, nachdem sie auch beruflich ihren Weg sehen, wieder zu zwei glücklichen Ehepaaren finden. Anspruchslosen Lesern mag das genügen. **E. E.**

Kalender

Pestalozzi-Kalender 1955 (mit Schatzkästlein), Ausgaben für Schüler und Schülerinnen. Verlag Zentralsekretariat Pro Juventute, Zürich. Für diesen beliebten Jugendkalender wurde dies Jahr als Motto die «Gesundheitspflege» gewählt. Verschiedene Probleme, wie

Ernährung, Hygiene, sportliche Betätigung, werden von berufener Seite auf nette Art behandelt. Aber auch der übrige Inhalt ist wieder voll Überraschungen, und so wird auch der diesjährige Pestalozzi-Kalender ein willkommenes Geschenk sein.

Freundinnen-Kalender 1955. Dieser ansprechende, kleine Kalender eignet sich gut als kleine Weihnachtsbeigabe für junge Mädchen. Er wirbt auch auf sympathische Weise für die Werke der Freundinnen junger Mädchen und enthält die Adressen der Jungmädchenheime, der Bahnhofwerke, der Auskunfts- und Stellenvermittlungsbüros. Der Kalender kann bei Fräulein Alice Eckenstein, Dufourstraße 42, Basel, zum Preise von 75 Rappen bezogen werden. (Bei Bezug von mindestens zwölf Stück 45 Rappen.)

Fest-und-treu-Bilderkalender für die Schweizer Jugend 1955. Blaukreuzverlag, Bern. Preis Fr. 2.—. Dieser hübsch ausgestattete Kalender wirbt durch Wort und Bild für eine christliche und nüchterne Lebensweise. Die Schuljugend wird Freude an diesem sorgfältig zusammengestellten Kalender, der eine Anzahl schöne Postkarten enthält, haben.

Schweizerischer Frauenkalender 1955. Das Jahrbuch der Schweizer Frau 1955, herausgegeben von Clara Büttiker in Verbindung mit dem Bund Schweizer Frauenvereine (Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau), enthält wieder eine schöne Zahl hübscher Erzählungen, ansprechende Gedichte und interessante Aufsätze. Auch zwei schweizerische Künstlerinnen werden durch Wort und Bild vorgestellt. Traditionsgemäß enthält der Kalender auch die Chronik der schweizerischen Frauenbewegung und eine internationale Chronik sowie ein Verzeichnis der schweizerischen und internationalen Frauenverbände.

M I T T E I L U N G E N

Weihnachts-Singwoche. Zum sechsten Male findet in der Zeit vom 26. bis 31. Dezember die Weihnachts-Singwoche unter der Leitung von Walter Tappolet im «Schweizerhof» in Hohfluh/Brünig, Hasleberg, statt. Stoff: Weihnachtsmusik vom einfachen Hirtenlied bis zur vielstimmigen Motette und festlichen Kantate. Nachmittags Gelegenheit zum Schlitteln und Skifahren. Nähere Auskunft und Anmeldung bei Walter Tappolet, Lureiweg 19, Zürich 8.

Internationaler Kinderhilfsfonds. Millionen von Kindern in achtzig verschiedenen Ländern sollte durch den Internationalen Kinderhilfsfonds geholfen werden. Um die unentbehrliche und segensreiche Arbeit erfüllen zu können, gibt der Fonds jedes Jahr auf Weihnachten originelle Glückwunschkarten heraus. Bestellungen nimmt die Zürcher Frauenzentrale am Schanzengraben 29, Zürich 2, entgegen. Preis von zehn Doppelkarten mit Kuvert in einer Schachtel Fr. 4.20 plus Porto.

Stern-Seifenverkauf der Freundinnen junger Mädchen. Dank dem Entgegenkommen der Firma Steinfels in Zürich können vier Stück gute Toilettenseifen zu Fr. 2.80 verkauft werden. Die hübsche Schachtel eignet sich als willkommenes und praktisches Geschenklein. Mit dem Reingewinn können die verschiedenen Freundinnen-Institutionen ihre mannigfachen Aufgaben erfüllen. Bestellungen nimmt entgegen: Alice Eckenstein, Dufourstraße 42, Basel.

Vom Guten das Beste. Wenn die festliche Zeit ins Blickfeld rückt, beginnt die vorsorgliche Hausfrau sich mit Backplänen zu befassen. Gute Dienste wird ihr dabei das neueste Hauswirtschafts-Sonderheft des «Schweizer Familien-Wochenblattes» leisten, in welchem Elisabeth Groß-Quenzer unter dem Titel «Hausgemachtes Konfekt» rund hundert Rezepte zur Herstellung von besonders ausgesuchten Süßigkeiten zusammengetragen hat. Das reich illustrierte Heft bedeutet eine wahre Fundgrube, um die Guetslibüchse mit leckeren Überraschungen füllen zu können.

Das 28seitige Hauswirtschafts-Sonderheft «Hausgemachtes Konfekt» ist für Fr. 1.30 in den meisten Buchhandlungen, an Kiosken und in Papeterien erhältlich oder kann direkt vom Verlag G. Meyers Erben, Klausstraße 33, Zürich 8, bezogen werden.

